

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

68. JahrgangMai 2015Nummer 5

Liebe Leserinnen und Leser,

die Besonderheit dieser Ausgabe besteht darin, dass es dieses Mal keinen eigenen Bericht von der Generalversammlung des Consistoriums gibt. Statt dessen beginnen wir mit einer Reihe, in der sich die Consistoriumsmitglieder in einem Interview vorstellen. Christiane Struck macht den Anfang. Außerdem soll genügend Platz für die Konfirmanden sein, die an Pfingsten konfirmiert werden.

Was wir im April im Consistorium beraten haben, kann hier kurz berichtet werden: Da es im Wesentlichen um die Nutzung des Französischen Doms (Turmgebäude) nach der Innensanierung ging, trafen wir uns im Saueremann-Salon. Obwohl ein positives Architektengutachten vorliegt, gab es nach der Besichtigung der Räume nicht unerhebliche Zweifel an der Realisierbarkeit des Plans des Bezirksamtes. Dieser sieht vor, dass für uns in der fünften Ebene einige Büros eingerichtet werden. Die fünfte Ebene besteht im Grunde nur aus einem Rundgang mit einigen verwinkelten Ecken. Man braucht viel Fantasie, um sich in diesen Räumlichkeiten reguläre Büroarbeitsplätze vorzustellen. Klar war jedoch, dass wir uns auf Dauer nicht zwei Standorte leisten können und dass ein Umzug der Verwaltung an den Dom deren Arbeitsabläufe erheblich erleichtern würde.

Genießen Sie den Frühling und seien Sie herzlich - auch von Meike Waechter - begrüßt!

Ihr Jürgen Kaiser

..... Monatsspruch für Mai

Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt.
(Philippbrief 4,13)

Wer das sagen kann, hat's gut! Wer das sagen kann, strahlt Zuversicht, Hoffnung und Selbstbewusstsein aus.

Paulus hat es gesagt. Als er es sagte, saß er im Gefängnis. Wo, wissen wir nicht, vielleicht in Ephesus, vielleicht in Rom. Seine Berufung als Missionar Jesu Christi hat ihn dahin gebracht. Sein Glauben, seine Verkündigung, seine Predigten haben wohl ein öffentliches Ärgernis erregt.

Im Gefängnis kann man eigentlich nichts tun. Doch Paulus sagt: Alles kann ich - alles erdulden, alles ertragen - durch Christus, der mir die Kraft dazu gibt. Er nimmt seine Lage geradezu fröhlich hin. Aus dem Gefängnis schreibt er einen seiner muntersten Briefe an seine Lieblingsgemeinde in Philippi in Makedonien, seine erste Gemeinde auf europäischem Gebiet.

„Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt.“ Tatsächlich ist Paulus selbst im Gefängnis nicht untätig. Er missioniert auch dort. Er erzählt den Mitgefangenen von Jesus Christus und bringt ihnen seinen Glauben nahe (Phil 1,12-17). Mit Erfolg! Offensichtlich hat seine Zuversicht trotz widrigster Umstände beeindruckt. Woher nimmt dieser Mensch die Kraft dazu, werden sich die Mitgefangenen gefragt haben, und Paulus erzählte von Jesus Christus.

Die Glaubensfröhlichkeit des Paulus, die manchmal gelassene, bisweilen gar triumphale Zuversicht des Apostels beeindrucken. „Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? [...] Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“ (Röm 8,35-39)

Nicht nur verfolgt und eingesperrt wurde Paulus, auch einen Schiffbruch im Mittelmeer hat er zusammen mit 275 anderen überlebt. Das Schiff war auf dem Weg von Syrien nach Italien. Mitten im Sturm macht er den Mitreisenden Mut (Apg 27,21-26). Man strandet auf Malta und wird dort freundlich aufgenommen.

In dramatischen Lebensläufen stärken sich Widerstandskraft und Lebensmut. Wer überleben will, findet die Kraft dazu. „Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt.“

Mir stehen die Menschen vor Augen, die in über-vollen Booten versuchen, übers Mittelmeer zu kommen, vielleicht wie Paulus auf dem Weg von Syrien nach Italien. Sie wollen überleben. Mir stehen auch die Menschen vor Augen, die ihres Glaubens wegen in Gefängnissen sitzen oder von islamistischen Terrorgruppen bedroht werden. Auch sie wollen überleben. Hoffen wir, dass ihr Glaube ihnen die Kraft dazu gibt und beten wir, dass Gott die ihres Glaubens wegen Verfolgten - ob Christen oder Muslime - schützt und die Boote der Flüchtlinge im Mittelmeer über Wasser hält!

Jürgen Kaiser

.....Aus dem Inhalt

Editorial / Monatsspruch	33
Die Konfirmanden stellen sich vor	34
Ancien-Interview	35
Communauté francophone	37
Veranstaltungen / Konzerte	38
Mitgliederstand / Kontakte / Impressum	39
Predigtplan	40

"Der Unterricht hat Spaß gemacht"

Die Konfirmanden stellen sich vor

Am Pfingstsonntag, dem 24. Mai 2015, feiern wir nicht nur Pfingsten. Fünf Jugendliche, die seit anderthalb Jahren den Unterricht in unserer Gemeinde besuchen, werden konfirmiert bzw. getauft.

Hier stellen sie sich vor:

Mein Name ist Aaron Biebuyck. Ich bin 14 Jahre alt und werde dieses Jahr konfirmiert. Schon lange freue ich mich auf dieses Ereignis. Viele meiner Klassenkameraden, die meist schon älter sind als ich, sind bereits konfirmiert oder werden das gar nicht. Doch viele sind sich überhaupt nicht bewusst, was das meint, sich konfirmieren zu lassen. Ein Mädchen aus meiner Klasse hat sich ein halbes Jahr vor ihrer Konfirmation taufen lassen. Als ich sie fragte, warum sie das gemacht hat, meinte sie: „Für die Geschenke“. Doch für mich ist die Konfirmation mehr. Mit ihr bekenne ich nicht nur meinen Glauben vor der Gemeinde oder bekomme Geschenke, sondern ich werde, nicht nur kirchlich gesehen, erwachsen. Ich bekenne meinen Glauben vor der ganzen Welt. Ich sage, dass mein Glaube nicht nur eine Entscheidung meiner Eltern war, als ich klein war, sondern dass ich zu Gott und der Gemeinde gehören will. Doch das wichtigste an der Konfirmation ist für mich, dass ich Gott einen Schritt näher komme. Mit dieser Entscheidung, mich konfirmieren zu lassen, sage ich Gott: „ich will zu dir gehören, nimm mich an“ und werde so erwachsen und gehöre zu Gott. Das ist, was meine Konfirmation für mich bedeutet. Aus diesem Grund habe ich mir den Konfirmationsspruch „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat“ ausgewählt.

Ich heiße Jamila Bayne. Ich habe den Konfirmandenunterricht in der Französischen Kirche besucht, weil ich nach einer netten Konfirmandengruppe gesucht habe. Außerdem habe ich von meiner Familie erfahren, dass meine Urgroßmutter auch in dieser Kirche konfirmiert wurde.

Durch den Konfirmandenunterricht habe ich manche Themen, die ich bereits aus dem Religionsunterricht kannte, noch einmal aus einer anderen Perspektive betrachtet. Ich habe auch viel Neues erfahren, z.B. über die Geschichte der Hugenotten. Die Spiele im Unterricht fand ich auch gut, z.B. das Gendarmenmarktquiz. Die Fahrten waren gut. Wir hatten viel Spaß. Ich hoffe, dass zu unserer Konfirmation auch eine besondere Eingangsmusik gespielt wird, z.B. wie im letzten Jahr die Filmmusik von „Fluch der Karibik“.

Für die Zukunft habe ich verschiedene Pläne. Ich möchte gerne für ein Jahr in die USA gehen, entweder während der Schulzeit oder danach. In diesem Jahr werde ich bereits Patin für einen meiner Cousins. Darüber freue ich mich sehr.

Von meiner Kirchengemeinde wünsche ich mir Unterstützung, wenn ich Fragen zum Glauben habe.

Ich heiße Jimmy Kazandjian und bin 13 Jahre alt und wohne in Berlin Spandau. Ich habe den Konfirmandenunterricht in der Französischen Kirche besucht, da es, als ich mit dem Unterricht angefangen habe, keine Gruppe in der Bethlehemsgemeinde gab, zu der ich eigentlich gehöre.

Es war schön, neue Leute zu treffen. Es hat sehr großen Spaß gemacht, neue Dinge zu lernen. Die beiden Pfarrer waren sehr nett. Leider war zu wenig Zeit.

Ich möchte sehr gerne, dass zu der Konfirmation ein festlicher Gottesdienst stattfindet. Es wäre schön mit Musik. Weiterhin werde ich Gottesdienste besuchen. An die Kirchengemeinde habe ich keine Erwartungen.

Mein Name ist Emily und ich bin jetzt hier seit fast zwei Jahren im Konfirmandenunterricht. Wie ist es dazu gekommen? Ich gehe auf eine katholische Schule, besuche aber den evangelischen Religionsunterricht. Da ich getauft bin, wollte ich auch gerne konfirmiert werden, weil ich finde, dass es eine sehr schöne Erfahrung ist, in eine Gemeinde aufgenommen zu werden. Zuerst wollte ich in der Kirche, die bei mir in der Nähe ist, konfirmiert werden. Dazu ist es aber nicht gekommen, da ich aufgrund meiner außerschulischen Aktivitäten an dem Tag, wo der Unterricht stattgefunden hätte, keine Zeit hatte. So, was sollte ich dann machen? Mich nicht konfirmieren lassen? Nein, das kam nicht in Frage. Also habe ich mich nach einer anderen Gemeinde umgesehen, wo ich gut hinkommen könnte. Die besten Verbindungen gibt es natürlich nach Stadtmitte. Und da war sie dann: Die Französische Kirche. Ich habe mich hierfür entschieden und als ich zum ersten Mal da war, wurde ich sehr nett und herzlich von der Gruppe aufgenommen.

Am besten sind natürlich immer die gemeinsamen Konfirmandenfahrten. Man erlebt viel gemeinsam und wenn noch Konfirmanden aus anderen Gemeinden dazu kommen, wird es doppelt lustig.

Erwartungen an die Konfirmation habe ich eigentlich nicht. Es soll einfach ein schöner Tag werden. Andere in unserem Alter feiern Jugendweihe, wir feiern Konfirmation. Eventuell möchte ich danach auch Teamer werden, aber das steht noch nicht ganz fest.

Zu der Gruppe gehört auch Linus Kühn. Er wird im Gottesdienst an Pfingsten getauft.

Der Unterricht für die neuen Konfirmanden beginnt im Dezember 2015. Eltern können ihre Kinder jetzt schon im Gemeindebüro anmelden. Diejenigen, die dann mit dem Unterricht beginnen, werden im Frühjahr 2017 konfirmiert. Zum Zeitpunkt der Konfirmation sollten sie etwa 14 Jahre alt sein. *MW*

Die Frage nach Gott hat mich zeitlebens bewegt

Interview mit Christiane Struck, Secrétaire des Mittwochsconsistoriums und der Gemeindecmission

Sie sind keine „eingeborene“ Hugenottin, sondern irgendwann in die Gemeinde eingetreten. Wann war das und was hat Sie dazu bewogen?

Als ich Anfang der 1980er Jahre nach Berlin gezogen bin, nahmen Freunde, die auf der Suche nach einer reformierten Gemeinde waren, mich mit in die Französische Kirche in Halensee. Ich hatte damals keine Ahnung von den Unterschieden zwischen lutherisch – reformiert – uniert, aber der Gottesdienst in der Französischen Kirche hat mich gleich angesprochen. Schon der Kirchsaaal weckte Heimatgefühle, denn die Gemeinde in Ahrensburg, eine kleine Stadt nahe Hamburg, in der ich meine Kinder- und Jugendjahre verbracht habe, hat keinen Kirchenbau, die Gottesdienste werden im Kirchsaaal gefeiert. Außerhalb des Kirchsaaals steht ein kleines Gerüst mit den Glocken, die jeden Sonntag zum (Kinder-) Gottesdienst gerufen haben, was von unserem nur fünf Minuten entfernten Haus zu hören war. Den Glockenklang und die Nähe zur Kirche habe ich ein wenig vermisst, in Berlin hatte ich von Kreuzberg aus einen erheblich längeren Weg und auf vertrautes Glockengeläut musste ich auch verzichten. Der reformierte Gottesdienstablauf war gar nicht so anders als ich es von früher kannte, obgleich in Ahrensburg die lutherische Ordnung galt. Mich beeindruckte die schlichte Liturgie, die Begrüßung durch die Lectrice – mir ist vor allem Brigitte Cochois in Erinnerung, die unermüdlich den Lectoratdienst übernommen hat - die wechselnden Glaubensbekenntnisse, ganz besonders aber das sonntägliche Verlesen der zehn Worte der Weisung Gottes, die Predigten und die von Pfarrer Prüfer ausgesprochene Ermahnung „Nun gehet hin, um Christi willen denkt an die Armen und Notleidenden und Gott sei mit euch und euren Lieben“. An den Predigten schätzte ich wie heute noch die Nähe zum Bibeltext, die Suche nach der Bedeutung, ohne den Text wörtlich zu nehmen, den Bezug zur hebräischen und neutestamentlichen Bibel gleichermaßen. Lange Jahre habe ich „nur“ regelmäßig die Gottesdienste besucht; erst ab 1989, dem Jahr, das nicht nur politisch, sondern auch für mich persönlich ein Wendejahr war, beteiligte ich mich an verschiedenen Gemeindeaktivitäten und fand es dann an der Zeit, die gefühlte Zugehörigkeit „amtlich“ zu machen. 1992 wurde ich in die Französische Kirche aufgenommen.

Seit wann sind Sie im Consistorium? Welche Aufgaben übernehmen Sie im Rahmen ihrer Arbeit im Consistorium?

Im Jahr 2000 wurde ich ins Consistorium berufen. Mein besonderes Interesse gilt dem Gemeinde-

leben, von Anfang an gehörte ich der Commission für das Gemeindeleben an, später übernahm ich das Amt des Secrétaire von Frau Maresch-Zilesch. Gemeinsam mit anderen, insbesondere in guter Zusammenarbeit mit Adelheid Funke, organisierte ich Gemeindetage, ermittelte in einer Umfrage Wünsche, Kritik und Bereitschaft zum Engagement der Gemeindemitglieder, initiierte die Tradition der Dankefeste für die Ehrenamtlichen und der Willkommensnachmittage der neuen Gemeindemitglieder. Ich engagierte mich dafür, dem etwas „verstaubten“ Mittwochsconsistorium, dessen Secrétaire ich jetzt bin, zu größerer Bedeutung und mehr Lebendigkeit zu verhelfen, u. a. dadurch, dass für jede Sitzung ein Schwerpunktthema festgelegt und vorbereitet wird. Zu den Aufgaben von Gemeindecmission und Mittwochsconsistorium gehören Fragen im Zusammenhang mit den Mitgliederlisten und der Kontaktpflege, die Organisation des Kirchsaaaldienstes, die terminliche, inhaltliche und organisatorische Planung von Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen und vieles mehr.

Was ist Ihnen an der Französischen Kirche besonders wichtig? Worin sehen Sie die Stärke dieser Gemeinde?

Wichtig sind mir die reformierten Gottesdienste und die Predignachgespräche, die auch den Laien ein Forum zum Austausch über theologische Themen bieten. Das halte ich für eine entscheidende Stärke der Französischen Kirche; ich habe den Eindruck, dass viele Gemeindemitglieder diese Ansicht teilen, obwohl sich das nicht unbedingt in Besucherzahlen niederschlägt. Eine weitere Stärke der Gemeinde ist das Bewusstsein für das hugenottische Erbe und die daraus resultierende Verpflichtung, sich für Verfolgte und Bedürftige der heutigen Zeit einzusetzen. Dass wir uns als sehr kleine Gemeinde eine diakonische Mitarbeiterin und mit Pfarrerin und Pfarrer zwei Hauptamtliche im Pfarrdienst leisten (können), halte ich auch für eine Stärke der Gemeinde und ein Pfund, mit dem wir wuchern können.

Was könnte Ihrer Meinung nach noch besser werden?

Es gibt viele Menschen in der Gemeinde, die sich beteiligen und ehrenamtlich engagieren. Ich wünsche mir, dass die Zahl der aktiven Gemeindemitglieder größer wird, mehr Menschen, die Interesse äußern und die Bereitschaft mitzumachen signalisieren, auch ohne auf Nachfrage oder Aufforderung zu warten. Um nicht im luftleeren Raum zu agieren, sind wir im Consistorium auf Reaktionen – lobende wie kritische - aus der Gemeinde angewiesen. Häufig fehlt jegliche Resonanz, so dass unklar bleibt, ob es passive Zustimmung oder schweigendes Missfallen, Gleichgültigkeit oder Desinteresse bedeutet. Da stelle ich mir einen regeren Austausch und ein lebhafteres Miteinander vor, Meinungsäußerungen,

Anregungen und konstruktive Kritik in Wort und Tat sind willkommen.

Ein Defizit sehe ich in der Außenwirkung der Französischen Kirche; die Wahrnehmung der Hugenottenkirche mit ihrem reformierten Profil und ihrer Bedeutung als eine der Citykirchen könnte noch stärker in die Öffentlichkeit wirken.

Bei Äußerungen zum Stand und zur Zukunft der Gemeinde werden oft die Dinge in den Vordergrund gestellt, die nicht gut laufen oder ganz fehlen, dabei scheinen die vielen bestehenden Angebote und positiven Aspekte in der Bewertung der Gemeindesituation kaum eine Rolle zu spielen. Auch das wünsche ich mir: ein größeres Selbstbewusstsein und Vertrauen in das, was unsere Gemeinde ausmacht und sich entwickeln kann.

Was macht ihnen besondere Freude in der ehrenamtlichen Arbeit und was frustriert Sie?

Besondere Freude bereitet mir, als Lectrice im Gottesdienst mitzuwirken und den Lectoratdienst mitzugestalten. Im Consistorium gibt es viele unterschiedliche Bereiche, die bedacht, erörtert, abgesprochen und beschlossen werden müssen, da kann es leicht passieren, dass Informationen nicht weitergegeben und Festlegungen verloren gehen. Ich versuche, das in meinem Verantwortungsbereich zu vermeiden durch Schaffen transparenter Strukturen und nachvollziehbarer Dokumentation, eine Arbeit, die ich gern mache. Auf der anderen Seite sind es eben fehlende Kommunikation und vergessene Absprachen, die dazu führen können, dass etwas nicht funktioniert, nicht stattfindet, doppelt gemacht wird und damit Frustrationen verursacht.

Wo wohnen Sie, was machen Sie beruflich?

Mit meinem Mann Christoph Deindörfer wohne ich in Lichterfelde. Beruflich war ich in der Senatsverwaltung für Gesundheit im Bereich der Gesundheitsberichterstattung tätig, seit Februar dieses Jahres bin ich Rentnerin; ich genieße es, nun mehr Zeit für die Familie, besonders für die fünf Enkelkinder, zu haben und Aktivitäten, die bisher neben der Berufsarbeit erledigt werden mussten, jetzt in Ruhe und mit Muße tun zu können. Dazu gehört außer dem Engagement in der Französischen Kirche auch das in der Kantorei der Auenkirche in Wilmersdorf zusammen mit meinem Mann, der in der Auengemeinde in leitender Funktion tätig ist. Meine beiden Töchter aus erster Ehe sind in der Französischen Kirche konfirmiert bzw. im Konfirmandenalter getauft, beide leben mit ihren Familien nicht in Berlin.

Was haben Sie persönlich von Ihrem Engagement für die Gemeinde?

Die Frage nach Gott, nach christlichem Glauben, nach biblischen Geschichten hat mich zeitlebens bewegt. In der Gemeinde habe ich Menschen gefunden, die mit mir den Weg des Suchens, Zweifelns, Findens gemeinsam gehen. Ich empfinde das als Glück und Segen.

Wenn Sie einen Werbeslogan für die Französische Kirche finden sollten, was würden Sie schreiben?

Für einen Werbeslogan habe ich keine Idee, stattdessen schließe ich mit einem Wort aus Psalm 16 - es ist unser Trauspruch - der auch die Menschen unserer Gemeinde auf ihrem Weg mit Zuversicht und Vertrauen begleiten kann: „Du tust mir kund den Weg zum Leben. Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.“

Chorkonzert

Sonntag, den 10. Mai 2015, 19.00 Uhr,
Französischer Dom

Auf dem Programm stehen dieses Mal Werke der Romantik: zwei Messen von Josef Gabriel Rheinberger sowie beide Vertonungen des 100. Psalms von Felix Mendelssohn Bartholdy. Die Gegenüberstellung der Vertonungen eines Textes vom selben Komponisten gibt interessante Einblicke in seine Werkstatt und Sichtweisen. Ergänzt wird unser Programm durch Kammermusik der Schwester von Felix, der exzellenten Pianistin und Komponistin Fanny Hensel.

Als Gesangssolisten stehen uns dieses Mal Nathalie Seelig, Friederike Rinne-Wolf, Ido Ben-Gal und Amnon Selig zur Seite; sowie in gewohnter Vertrautheit das Taron-Streichquartett und der Pianist Steven Desroches.

Eintritt: 12/8 €.

Herzliche Grüße, Ihr Holger Perschke

De la Galilée à Jérusalem

Et quand le jour fut venu, ils s'en allèrent en Galilée et dans le monde.

La Galilée symbole du début, de la première vocation, du premier rassemblement. L'appel, le projet, le départ, la constitution de l'équipe.

Aller en Galilée. Se rassembler, affirmer son message, son projet, sa vision du monde et des rapports humains. Aller en Galilée, au point de départ. A partir de là, tout recommence, tout se renouvelle, une nouvelle création.

Puis c'est le départ. Le passage du Jourdain, les plaines et les collines, les chemins de Samarie et de Juda. Le chemin mène à Jérusalem.

Jérusalem, lieu du temple et du sacrifice. Lieu du sang et de la mort, de la cruauté, des coups de la couronne d'épine, de la mort sur la croix.

Mais aussi : Un matin de lumière à Jérusalem, des anges, Marie, le jardinier. La vie a vaincu la mort. Jésus a quitté le monde des ténèbres. Il est vivant.

Mais c'est en Galilée qu'ils le verront. Là où tout a commencé. Ce sera un nouveau départ, sans lui. Mais avec son esprit, sa force, sa vérité, son amour.

Entre la Galilée et Jérusalem. Entre le début et le sacrifice. Où est Jésus ? Où a lieu la résurrection ? Où pouvons-nous le voir ? Où recevons-nous son esprit de Pentecôte ?

Nous visons dans cette tension entre le début, le projet, l'appel, le rassemblement, le message qui unit et qui nous envoie et la mort, la souffrance, la lutte, le défi à la mort, le combat pour ce message.

Jésus a posé ses traces, en Galilée et à Jérusalem, il nous a fondé et nourri, mais il a disparu. Sa présence mystérieuse nous accompagne, nous fortifie, nous rassemble et nous envoie.

Entre nos chemins de Galilée et de Jérusalem, nos messages et nos combats, nos morts et nos résurrections, il est là. *Marco Pedrolì*

Assemblée de la communauté

L'assemblée de la communauté a eu lieu dimanche 22 mars dans la salle Casalis à l'issue du culte dominical. Elle était présidée par Jean-Luther Muluem. Patrice Tchouente était le secrétaire de séance.

Monsieur Hans Jörg Duvigneau a apporté les salutations de la Communauté Huguenote et il a souligné les échanges fructueux entre la communauté huguenote et la communauté francophone.

Lors de la dernière assemblée de la communauté les personnes suivantes ont été élues ou réélues au Conseil Presbytéral : Claudine Hornung, Corine Flore Alidor et Edgar Batjadi. Judith Nouendoui reste membre invitée permanente du Conseil. Par ailleurs l'assemblée a vivement remercié Volker Hornung, le caissier de la communauté pour la tenue des comptes.

Au nom du Conseil presbytéral Madame Claudine Hornung a lu le rapport annuel. Elle a également souligné l'heureuse collaboration avec la paroisse huguenote.

Dans la discussion générale le sujet de l'organisation des repas communautaires ainsi que l'apprentissage des chants pour le culte ont été évoqués. Nous avons également parlé des démarches à entreprendre pour devenir formellement membre de la communauté.

Alléluia

Tel est le nom du nouveau recueil de chant de la communauté. Il a été édité par les Églises protestantes de France et de Suisse. Outre des chants de nos différentes traditions, il contient des textes liturgiques et des prières. A découvrir lors de nos prochains cultes, car c'est lui qui servira désormais de support à nos louanges.

CEEEFE (Communauté des églises protestantes francophones)

La prochaine réunion de la CEEFE aura lieu du 30 avril au 3 mai à Copenhague. Le pasteur Marco Pedrolì ainsi que Madame Claudine Hornung du Conseil presbytéral y participeront. Ce sera l'occasion de rencontrer des responsables de communautés qui sont en minorité linguistique dans différents pays et qui essayent de vivre leur foi dans ce contexte. En outre, une réflexion sur l'Église Protestante Unie de France sera donnée par le président de la CEEFE le pasteur Bernard Antérion, ainsi qu'un regard historique sur la guerre de religion entre catholique et protestants au 18ème siècle. Nous aurons également un aperçu plus en profondeur du travail de l'église francophone au Danemark.

..... Les cultes en mai

3 mai	Culte « partage –biblique », avec Jean Luther Muluem et Patrice Tchouente
10 mai	Culte bilingue, avec les pasteurs Jürgen Kaiser et Marco Pedrolì. Repas communautaire après le culte
17 mai	Culte, Christine Pedrolì-Parisod
24 mai	Pentecôte, culte, Sainte-cène pasteur Marco Pedrolì
31 mai	NN



Huguenottenkirche

Dienstag, 05.05. 14.30 Uhr	Frauenkreis im Französischen Dom
Mittwoch, 06.05. 19.30 Uhr 19.00 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom Chorprobe in Halensee
Donnerstag, 07.05. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag, 09.05. 10.00 Uhr 11.00 Uhr	Lehrhütte in Halensee Konfirmandenunterricht im Französischen Dom
Sonntag, 10.05. 14.30 Uhr	Chorprobe in der Kirche
Dienstag, 12.05. 19.00 Uhr	Glaubenskurs im Französischen Dom
Mittwoch, 13.05. 18.00 Uhr	Generalversammlung in Halensee (nicht öffentlich)
Mittwoch, 20.05. 19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom
Donnerstag, 21.05. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Sonntag, 24.05. 19.00 Uhr	Lange Nacht der Kirchen im Französischen Dom (Siehe Kasten S. 40)
Dienstag, 26.05. 19.00 Uhr	Glaubenskurs im Französischen Dom
Mittwoch, 27.05. 19.00 Uhr	Mittwochsconsistorium im Französischen Dom
Donnerstag, 28.05. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag, 30.05. 10.00 Uhr	Ref. Kreissynode in Görlitz

Junge Geigerin im Musikalischen Gottesdienst

Judith Rosenbach wird im musikalischen Gottesdienst in Halensee am 16. Mai ein Werk für Violine Solo von Sergej Prokofjew zu Gehör bringen, mit dem sie bereits erfolgreich bei „Jugend Musiziert“ aufgetreten ist. Außerdem wird sie - an der Orgel von Ihrer Mutter, Frau Ute Rosenbach, begleitet - eine Romanze in F-Dur von Beethoven spielen. Die Predigt wird Herr Christoph Landré halten.

Konzerte in der Französischen Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr: 30 Minuten Orgelmusik. Es spielt Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Donnerstag, 07.05., 20.00 Uhr: Orgelkonzert. Sarah Baldock (Kathedrale von Chichester/Großbritannien) spielt Werke von Johann Sebastian Bach, John Stanley und Henry Purcell. Eintritt frei.

Sonntag, 10.05., 19.00 Uhr: Konzert des Chores der Französischen Kirche. (Siehe Kasten S. 36).

Sonntag, 17.05., 16.00 Uhr: Musikalische Vesper. Susanne Ehrhardt, Klarinette/Blockflöte, und Kilian Nauhaus, Orgel, spielen Werke von Antonio Vivaldi, Gaetano Donizetti, Bernhard Henrik Crusell u.a. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Pfingstsonntag, 24.05., 16.00 Uhr: Pfingstkonzert – Musik aus den ersten Jahren der Reformation. Das Bassano Ensemble Berlin musiziert Choräle, Lieder, Motetten, Tänze und Tastenmusik des 16. Jahrhunderts für drei Vokalsolisten, Posaune, Schalmel, Dulzian, Schlagzeug und Cembalo. Eintritt 10/7 €.

Organo con stromenti

Orgelstunde im Konzerthaus mit Kilian Nauhaus. Himmelfahrt, 14. Mai 2015, 15.30 Uhr

Kilian Nauhaus (Orgel), Sören Linke (Trompete) und Michael Vogt (Tuba) werden Werke von Girolamo Frescobaldi, Johann Sebastian Bach, Franz Liszt, César Franck, Jean Langlais und anderen zur Aufführung bringen. Eintritt 13 €.

Evangelische Akademie
in der Französischen
Friedrichstadtkirche
www.eaberlin.de



Bis an die Grenzen der Diplomatie. Deutschlands Verantwortung für den Frieden, 4. Mai, 18.00 Uhr

Die internationale Staatengemeinschaft und die Bündnissysteme haben nach 1990 auf die aktuellen Konflikte noch keine befriedigenden Antworten. Um Deutschlands Rolle in der Welt wird gerungen - die deutsche Außen- und Sicherheitspolitik muss sich angesichts der aktuellen Krise in der Ukraine, aber auch im Nahen und Mittleren Osten neuen, strategisch-politischen Fragen stellen. Deutschland wird als Bündnispartner international stärker in die Pflicht genommen und sieht sich mit neuen diplomatischen Aufgaben wie auch mit Forderungen nach militärischem Beistand konfrontiert. Gesucht wird auch auf europäischer Ebene eine neue Balance zwischen politischen Mitteln der Konfliktprävention, der zivilen Entwicklungszusammenarbeit und der - im äußersten Fall auch bewaffneten - Krisenintervention.

Dr. Rüdiger Sachau

Geburtstage

Am 03. April vollendete Frau Gerda Duvigneau geb. Arnold das 86. Lebensjahr;

am 04. April Frau Gisela Wilck geb. Humbert-Droz das 82. Lebensjahr;

am 09. April Herr Ernst-Günter Connor das 87. Lebensjahr;

am 10. April Frau Gerda Soyeaux geb. Winkel das 87. Lebensjahr;

am 10. April Frau Marlene Schmerling geb. Hensel das 82. Lebensjahr;

am 19. April Frau Ursula Langenberger-Huguenin geb. Huguenin das 90. Lebensjahr;

am 24. April Frau Erika Gobien geb. Teichert das 86. Lebensjahr;

am 28. April Herr Jürgen Vaqué das 90. Lebensjahr.

Taufe

Am 06. April wurde Marie Luise Cordes in der Französischen Friedrichstadtkirche getauft.

Aufnahme

Am 15. April wurden Frau Dr. Antje Cordes und Frau Adriana Caspers-Boon in die Gemeinde aufgenommen.

Kontakte

Pfarrer

Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser | Tel. 03328/ 34 90 41
Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter | Tel. 030/ 892 81 46
Waechter@franzoesische-kirche.de

Gemeindebüro

Petra John | Tel. 030/ 892 81 46 | Fax 893 23 96
buero@franzoesische-kirche.de
Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin
Di. bis Fr. 8.00-12.00 Uhr

Diakonie

Jutta Ebert | Tel. 030/ 892 81 46
Ebert@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Katja Weniger | Tel. 030/ 20 64 99 23
Weniger@franzoesische-kirche.de
Französische Friedrichstadtkirche
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Kirchenmusik

KMD Kilian Nauhaus | Tel. 030/ 20 64 99 23
Nauhaus@franzoesische-kirche.de
Französische Friedrichstadtkirche
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Chor

Holger Perschke | Tel.: 0171 891 3602
info@h-perschke.de

Archiv, Bibliothek

Robert Violet | Tel. 030/229 17 60 | Fax 204 15 05
Französischer Dom
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Hugenottenmuseum

Französischer Dom
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Di. bis So. 12.00-17.00 Uhr

Fontane-Ausstellung

Kirchhof | Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Mo. bis Do. 9.00-16.00, Fr. bis 15.00 Uhr

Kirchhöfe

Kai Mattuschka | Tel. 030/ 494 53 79
kirchhoefe@franzoesische-kirche.de
Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

Communauté protestante francophone

Pasteur M. Pedroli | Tel. 030/ 53 09 95 63
courriel: marco.pedroli@sunrise.ch
Wollankstraße 51, 13359 Berlin
www.communaute-protestante-berlin.de
Compte: Französische Kirche, Commerzbank
IBAN: DE07 1004 0000 0202 7001 05

Bankkonten

Consistorium der Französischen Kirche
Weberbank IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02
Postbank IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00

Impressum

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

Orgelandacht von Dienstag bis Freitag um 12.30 Uhr

Kirche täglich von 12 bis 17 Uhr geöffnet außer montags und bei Veranstaltungen

	9.30 Uhr Ortsgemeinde evangelisch, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Casalis Communauté protestante, en français
So 03.05.	Frielinghaus mit Chor	Kaiser	« partage –biblique », Muluem et Tchouente
So 10.05.	Frielinghaus	Kaiser, Pedroli, zweisprachig, bilingue (mit repas)	
Do 14.05. Himmelfahrt	11.00 Uhr: Frielinghaus		
So 17.05.	Loerbroks	Kaiser mit Taufe	Pedroli-Parisod
So 24.05. Pfingsten	Loerbroks mit Chor	Waechter, Konfirmation und Abendmahl	Pedroli, Sainte-Cène
Mo 25.05. Pfingstmontag	11.00 Uhr: Frielinghaus		
So 31.05.	Loerbroks	Kaiser	NN

In der Regel findet sonntags um 11 Uhr auch ein Kindergottesdienst statt (außer in den Schulferien). Das Repas im Anschluss an die zweisprachigen Gottesdienste ist ein gemeinsames Mittagessen, zu dem alle eingeladen sind.

LANGE NACHT DER OFFENEN KIRCHEN

Pfingstsonntag, 24. Mai 2015

MENSCHEN AUF DER FLUCHT

19.00 Uhr Lesung: Biblische Texte und persönliche Zeugnisse verschiedener Epochen. Zwischen den Texten gibt es Musik.

21.00 Uhr Konzert: Thomas-Selle-Vokalensemble Berlin; Orgel: Jakub Sawicki; Leitung: Kai Schulze-Forster/Martin Kondziella; Werke: Grayston Ives, William Byrd

22.30 Uhr Abendsegen

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

Sa 16.05. 15.30 Uhr: Musikalischer Gottesdienst, Landré

So 17.05. 11.30 Uhr: Niederländische Gemeinde, in't Hout

Französische Kirche am Bassinplatz, 14467 Potsdam

So 03.05. 10.00 Uhr: Rugenstein, Familiengottesdienst

So 10.05. 18.00 Uhr: Rugenstein

So 17.05. 10.00 Uhr: Rugenstein

So 24.05.
Pfingsten 10.00 Uhr: Rugenstein, Konfirmation und Abendmahl